

Predigt zum 23. Sonntag im Lesejahr C
Lk. 14, 25 - 33/ Phlm. 9b-10. 12 - 17

Immer wieder habe ich in meiner Arbeit Menschen eingeführt in den Glauben als Christ/ in. Mir hat sich immer die Frage gestellt: Was ist denn das Wichtigste am Glauben? Was darf auf keinen Fall fehlen? Diese Fragen und die Aufgabe, Menschen zum Glauben, zur Taufe und zur Firmung zu führen, das ist eine spannende Aufgabe. Eine andere Frage ist die: Ist Jesus in meinem Leben der Dreh - und Angelpunkt meines Lebens?

Weil das so ist, darum hätte ich gerne einmal Mäuschen gespielt bei den Gesprächen zwischen Paulus und Onesimus. Onesimus war ein Sklave. Er war seinem Herrn entlaufen. Er trifft auf Paulus. Paulus ist im Gefängnis. Zwischen beiden entwickelt sich eine Freundschaft. Paulus ist ihm „zum Vater“ geworden. Vatersein kann auch eine geistige ja sogar besser gesagt eine geistliche Vaterschaft sein. Paulus bittet Philemon, ihn wieder aufzunehmen, doch nun als Bruder. Denn Onesimus hat zu Jesus gefunden. Paulus bittet ihn Onesimus aufzunehmen, so als wäre er es selbst. Damit ist schon ein sehr wichtiges Zeichen eines Menschen genannt, der Jesus nachfolgt. Jeder Mensch betrachtet er als Bruder oder Schwester, unabhängig vom Status.

Mich interessiert, was Paulus dem Onesimus mit auf den Weg gegeben hat. Was wird ihm Paulus wohl als da Wichtigste im Glauben beigebracht haben?

Da kann ein Blick helfen in das Evangelium. Ich möchte wetten, dass Paulus gerade diese Gedanken uns ans Herz gelegt hat. Wenn Jesus im Evangelium sagt: *„Wer nicht Vater und Mutter, Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, ja sogar sein leben geringachtet, kann nicht mein Jünger sein!“* Ein Leben als Christ/ in, in der Nachfolge Christi bringt auch Entscheidungen für Jesus. Denn Jesus muss in unserem Leben den ersten Platz bekommen, vor allem, was uns lieb ist. Wenn wir Jesus den ersten Platz im Leben geben, dann bekommt alles andere seine richtige Bedeutung. Sicher gab es oft Zerwürfnisse, wenn ein Mensch Christ/ in wurde, sich für Jesus entschied. Viele

Ordensleute hatten es schwer, als sie ins Kloster eintraten. Erst nach langer Zeit, oft aber auch nie, haben die Verwandten den Schritt begriffen. Jesus und seine Botschaft, seine Worte müssen von nun an das allerwichtigste sein.

Auch das andere wird Paulus Onesimus ans Herz gelegt haben. Es ist das Wort vom Kreuztragen. Es bedeutet, dass jemand bereit ist, für seinen Glauben sein Leben zu geben. Das geschieht auch heute noch. Ein großes Beispiel ist ein österreichischer Familienvater. Er weigerte sich im 2. Weltkrieg aus religiösen Gründen als Soldat am Angriffskrieg teilzunehmen. Er wurde dafür hingerichtet. Er achtete sein Leben gering, um nicht seine Werte zu verraten. Er ließ Frau und Kinder zurück. Dieser Mann hieß Franz Jägerstetter. Das Kreuz tragen kann auch bedeuten, Verleumdung, Hass und Verspottung erdulden, wenn ich Jesus erkannt habe als das wichtigste im Leben.

Ich glaube Paulus wird Onesimus gesagt haben, wie wichtig es ist, den Glauben und die Liebe von Jesus zu erneuern, dass es Anfechtungen und Verfolgung geben kann, ja wird. Wir müssen uns alle immer fragen: Bin ich bereit, Jesus als das wichtigste im Leben anzusehen und auch mögliche Folgen zu tragen. Das meint Jesus, wenn er die Beispiele vom Turmbau nennt oder vom König, der gegen einen anderen in den Krieg zieht. Jesus fordert unseren Einsatz ganz. *„Keiner kann mein Jünger sein, wenn er nicht auf seinen ganzen Besitz verzichtet.“*

Paulus wird dem Onesimus sicher aus dem eigenen Leben erzählt haben. Vieles hat Paulus mit seinem Leben abgedeckt. Und wir? Wenn wir anderen von unserem Glauben erzählen, dann muss das alles auch mit unserem Tun und Handeln belegt sein.

Dabei ist immer die Frage zu stellen: Was setze ich für Jesus ein? Paulus hat wahrscheinlich viel dem Onesimus erzählt und ihn deswegen überzeugt. Amen.